



MATHIAS LANGE

H.U.N.E. 2004

TEIL 4: DIE STEINARTEFAKTE

ALLGEMEINE BEMERKUNGEN

Während der ersten Surveykampagne des H.U.N.E.-Projekts wurden von verschiedenen Fundstellen im Bereich des 4. Katarakts sowohl geschlagene als auch geschliffene Steinartefakte gesammelt. Die Artefakte stammen von den Inseln Us, Sur und Tibet sowie aus Fundplätzen in der Nähe der am linken Ufer gelegenen Siedlungen Mushra, Kereiti, Umm Domi und Shellal.

Alle Artefakte wurden von der Oberfläche abge­ sammelt. In den meisten Fällen wurden von jedem Fundplatz nur wenige Artefakte (<5) gesammelt, in einigen Fällen auch Absplisse und Trümmer. Ausgrabungen wurden nicht durchgeführt. Dabei ist zu beachten, daß die verschiedenen Inventare, die hier jeweils nur durch wenige Artefakte repräsentiert sind, wahrscheinlich unterschiedlichen chronologischen Phasen vom Early Khartoum über das Neolithikum bis in die Zeit der Kerma-Kultur angehören. Als Extremfall können vier Abschlüge und eine Klinge von drei verschiedenen Fundplätzen genannt werden, die nach der Levallois-Methode hergestellt wurden und ins Mittelpaläolithikum bzw. Epipaläolithikum zu datieren sind, diese stellen jedoch eine Ausnahme dar. Das Material ist dadurch sehr heterogen, doch lassen sich im Vergleich mit den Berichten anderer Expeditionen aus der Region und angrenzenden Gebieten¹⁾ trotzdem einige allgemeine Schlüsse zu den Artefakten (zumindest aus den holozänen Fundstellen) ziehen. Insgesamt wurden 180 Steinartefakte von 64 Fundstellen aufgenommen, unmodifizierte Absplisse und Trümmer wurden nicht berücksichtigt.

GESCHLIFFENE STEINARTEFAKTE

Es wurden eine Beilklinge, zwei Mahlsteinfragmente, ein Stein mit angeschliffener Oberfläche und ein Stein mit Grübchen gefunden.

1) Chlodnicki/Kabacinski 2003, Garcea 2003, Hays 1971a, b, Kabacinski 2003, Marks/Ferring 1971, Shiner 1971, Usai 2003.
2) Z.B. Geili: Caneva 1984: 355; Fig. 3.17; Kadada: Geus 1984: 364; Fig. 8.3, Ghaba: Geus 1983: 19; fig. 12a, Shendi: Geus 1983: 11; Pl. XV: 10.

Die Beilklinge vom Fundplatz US07 (Abb. 1) wurde aus einem grauen, feinkristallinen Plutonit gefertigt. Die Formgebung mit abgerundetem Nacken und ovalem Querschnitt entspricht den typischen Beilen des Neolithikums des Sudan,²⁾ derselbe Typ tritt jedoch auch noch in der Kermakultur auf (Bonnet 1990: 153, Pl. 28) Ein sehr ähnliches Exemplar wurde auch im Gebiet des 4. Katarakts gefunden (Kolosowska/El-Tayeb 2003: Fig. 7, 1). Ein Mahlsteinfragment besteht aus Granit (MS22/6-2). Es zeigt eine deutlich abgeschliffene, leicht konkav gewölbte Oberseite und eine durch Picken grob überarbeitete Unterseite und Außenkante. Das zweite Mahlsteinfragment (MS25/5-1) besteht aus verkieseltem Sandstein und ist auf beiden Seiten abgeschliffen. Beide Seiten zeigen eine schwache konkave Wölbung.

Der Stein mit angeschliffener Oberfläche (SR12) besteht aus einem länglichen grobkristallinen Geröll (7,1 cm x 4,0 cm x 2,2 cm). Es könnte sich um ein granitisches Gestein handeln. Das Geröll ist an beiden Enden gebrochen und weist einen annähernd ovalen Querschnitt auf. Eine Seite ist stärker aufgewölbt. Die flachere Seite zeigt eine etwa 3 cm breite abgeschliffene Oberfläche, die sicherlich von der Benutzung des Gerölles für eine Schleiftätigkeit herrührt. Da jedoch das Artefakt zu klein ist, um es als Reibstein auf einem Mahlstein zu benutzen, liegt eher die Vermutung nahe, daß es als Palette oder Unterlage zum Zerreiben in der Hand gehalten wurde oder als Schleifstein zum Schleifen von Messerklingen.

Das Artefakt mit Grübchen (SR13; Abb. 2) besteht aus einem sehr weichen Gestein, wahrscheinlich Grünschiefer. Es handelt sich um ein längliches, leicht gebogenes, walzenförmiges Stück mit einem annähernd rechteckigen Querschnitt. Es ist rundum durch Picken und Schleifen überarbeitet. Die seitlichen Kanten sind vorwiegend durch Picken geformt und weisen eine Einschnürung in der Mitte auf. Die Ober- und Unterseite sind abgeschliffen. In diese Oberflächen wurde an einem Ende jeweils ein flaches Grübchen von 4 mm bzw. 1 mm Tiefe durch Bohren eingearbeitet. Diese Grübchen könnten von einer Nutzung des Objekts als Arbeitsunterlage herrühren. Beide Endseiten des Stückes zeigen Zertrümmerungen und Aussplitterungen, die darauf hindeuten, daß es auch als Stößel verwendet worden war.

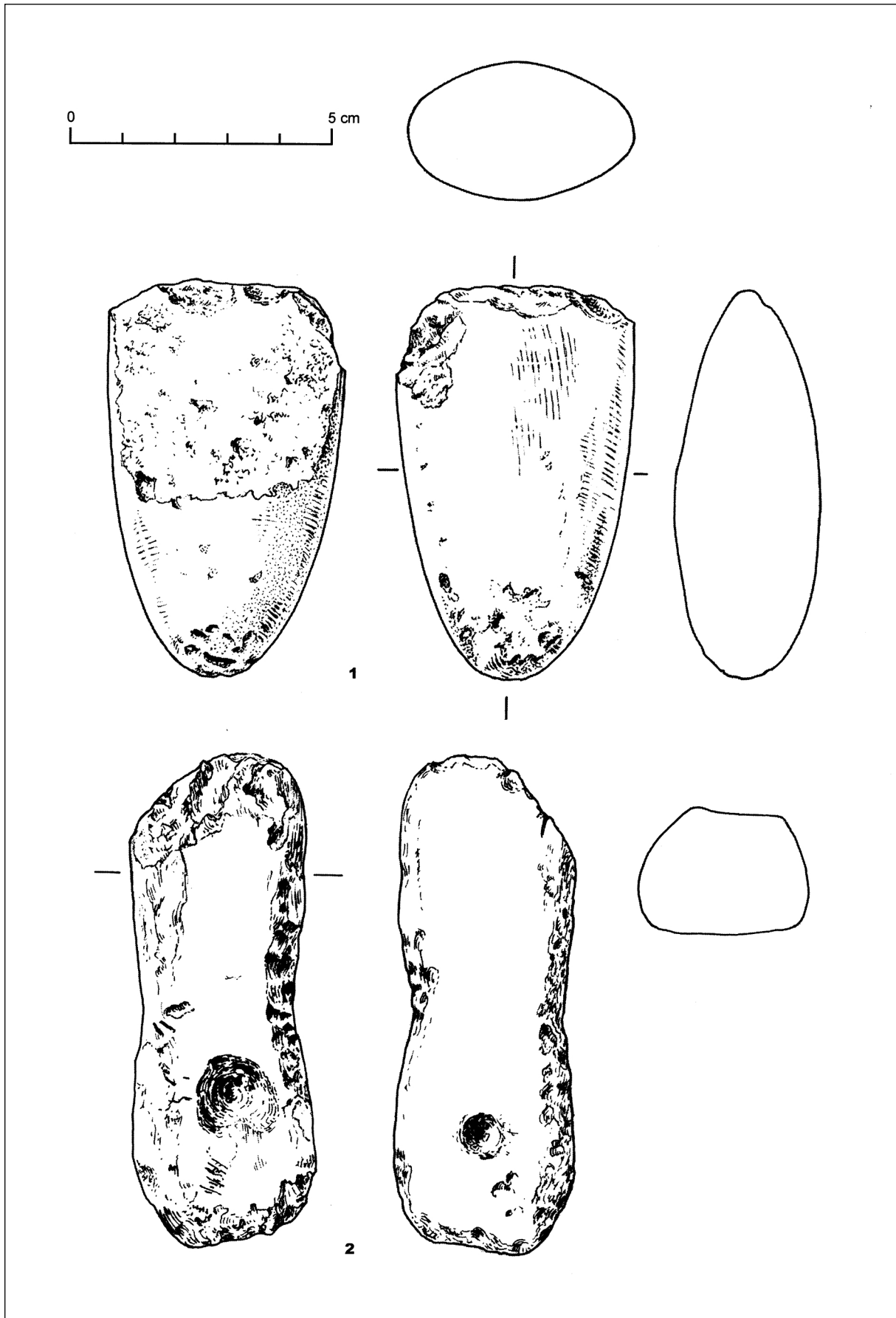


Abb. 1: Steinbeilklinge US07/2-1.

Abb. 2: Artefakt mit Grübchen SR13A/2-1.

Maßstab = 1:1



GESCHLAGENE STEINARTEFAKTE

Rohmaterial

Häufigstes Rohmaterial ist Feuerstein (Flint) in verschiedenen Varietäten mit über 2/3 aller Artefakte, weitere kryptokristalline Gesteine sind Achat (n=2) und Chalzedon (n=7). Dazu kommen Quarzit (n=20), verkieselter Sandstein (n=11), Sandstein (n=2), Konglomerat (n=1), Quarz (n=8), sowie zwei Artefakte aus Fossilem Holz.

Etwa 75 % aller Artefakte tragen auf der Dorsalfläche oder dem Schlagflächenrest noch Reste einer Geröllrinde, die Rohmaterialien stammen also ganz überwiegend von Geröllen (sogen. „pebbles“), dies kann für fast alle Gesteinsarten gleichermaßen festgestellt werden.

Grundformen

Die Abschlüge stehen bei der Grundformproduktion deutlich im Vordergrund, gegenüber 162 Abschlügen wurden nur sechs Klingen oder Klingensfragmente und fünf Lamellen gefunden. Etwa die Hälfte der Artefakte sind modifizierte Grundformen, daneben kommen jedoch auch viele unmodifizierte Abschlüge (n=85) vor, sowie Kerne (n=10) und Werkabfälle in Form zweier Splitter von Pièces esquillées.

Die Herstellungstechnik der Grundformen ist recht einfach: Die Gerölle wurden zumeist in unipolarem Abbau ohne Präparation der Schlagfläche oder der Abbaufäche abgebaut. Dies bezeugen die Merkmale der dorsalen Negative und der Schlagflächenreste sowie die dorsalen Rindenreste. Von 163 Grundformen zeigen 104 ein Muster dorsaler Negative, das unipolar mit der Abbaurichtung des Artefakts läuft, 28 Artefakte dagegen ein anderes Muster (bipolar: 5, unipolar gegen die Schlagrichtung: 4, um 90° gedreht: 10, wechselnde Richtungen: 4), weitere 16 Artefakte sind dorsal vollständig mit Rinde bedeckt. Insgesamt 95 Artefakte zeigen noch Rinde auf der Dorsalseite. Auch die Schlagflächen-

reste bestehen häufig nur aus Rinden (n=52), fast ebenso häufig sind sie glatt (n=47), 20 Artefakte haben dagegen einen facettierten Schlagflächenrest, darunter auch die Artefakte, die in Levallois-Technik hergestellt wurden. Von 27 Artefakten sind die Schlagflächenreste nicht mehr erhalten, 11 Artefakte haben einen gratförmigen Schlagflächenrest. Die meisten Abschlüge können als kleine Abschlüge (Länge 4-6 cm) oder Mikro-Abschlüge (Länge 2-4 cm) bezeichnet werden (vgl. Usai 2003: 98), lediglich eine Klinge aus Fossilem Holz erreicht eine Länge von 6,3 cm. Häufig weisen die Abschlüge noch Reste der Geröllrinde am terminalen Ende auf, was ebenfalls auf eine mangelnde Präparation der Kerne hindeutet. An einigen Artefakten haben sich im Bereich des Schlagflächenrestes deutliche Hertzsche Bruchkegel ausgebildet, was für eine direkte harte Schlagtechnik spricht.

Kerne

Es wurden zehn Kerne an neun Fundstellen gefunden. Die Mehrzahl dieser Kerne stellt Restkerne dar, die bis zur Erschöpfung des Volumens abgebaut wurden. Es liegen Belege für unterschiedliche Abbaukonzepte vor, darunter drei Kerne mit unipolarem Konzept und drei Kerne mit bipolarem Konzept (Tab. 1).

Modifizierte Steinartefakte

Die Definition der Typen der modifizierten Artefakte wurde von Schön übernommen (Schön 1994, 1996). Die Zahl der modifizierten Artefakte beträgt 84, davon wurden 67 aus Abschlügen hergestellt, sechs aus Klingen und vier aus Lamellen. Weiterhin kommen vier modifizierte Trümmer und ein Abspliß vor, sowie ein Kern und ein Rohmaterialstück, die als Schlagsteine benutzt worden sind. Wie die Grundformen weisen auch die modifizierten Stücke häufig dorsale Reste der Geröllrinde auf.

Die Werkzeuge sind sehr häufig in den Bereich der Gebrauchsmodifikationen einzuordnen. So

Fundplatz	Artef.-Nr.	Rohmaterial	Kerntyp
SR 6A/2	1	Quarz	unipolar, Rinde als Schlagfläche
MS 21/5	1	Feuerstein	unipolar, glatte/facettierte Schlagfläche
SR 24/2	2	Feuerstein	unipolar, glatte/facettierte Schlagfläche
SR 19/2	1	Feuerstein	2 Schlagflächen 90° zueinander
SR 24/2	1	Feuerstein	wechselnde Abbaurichtungen
MS 40/2	1	Feuerstein	wechselnde Abbaurichtungen
KN 8/1	2	Feuerstein	biopolarer Abbau
US 27/1	1	Feuerstein	biopolarer Abbau
MS 7/1	1	Feuerstein	biopolarer Abbau
MS 11/1	1	Quarzit	„wedge-shaped“ (sensu MARKS, 1968)

Tabelle 1: Kerntypen und Rohmaterial der Kerne.



kommen hauptsächlich Stücke mit Gebrauchsretuschen oder Kantenaussplitterungen vor (Tab. 2). Ausgesplitterte Stücke sind mit 10 Exemplaren ebenfalls häufig. Diese drei Kategorien machen zusammen fast 2/3 aller Werkzeuge aus. Weiterhin kommen gezähnte Stücke, gekerbte Stücke und Stücke mit kontinuierlicher Kantenretusche vor.

Standardisierte Formen wie Bohrer oder Kratzer sind dagegen extrem selten und Mikrolithen kommen überhaupt nicht vor. Lediglich ein Kerbrest an einer Lamelle (KN16/3-1) und drei partiell rückenretuschierte Lamellen (SR21/8-8, SR21/8-9, US 21/7-6) weisen auf eine mögliche Mikrolithenherstellung hin. Des Weiteren wurden zwei Schlagsteine aus Quarz gefunden, von denen einer als Kern weiterverwendet wurde (SR6A2/1). Bemerkenswert sind außerdem zwei Levallois-Abschläge vom Fundplatz SR21, die Spuren einer Wiederverwendung zeigen.

Häufigstes Rohmaterial für Werkzeuge war wiederum Feuerstein mit 54 Stücken (ca. 65%). Daneben kommen jedoch auch alle anderen, bereits in Bezug auf die Grundformen festgestellten Rohmaterialien vor.

Werkzeugtyp	Anzahl
Gebrauchsretusche und Kantenaussplitterungen	39
Stücke mit Ventralen Aussplitterungen	1
Ausgesplitterte Stücke (Pièces esquillées)	10
Kontinuierliche Kantenretusche	7
Gezähnte Stücke	4
Gekerbte Stücke	6
Bohrer	2
Dorsoventraler Bec	2
Kratzer	2
Kerbrest	1
Unklassifizierbare modifizierte Fragmente	5
Schlagsteine	2
Partiell rückenretuschierte Lamelle/Klinge	3
Summe:	84

Tabelle 2: Häufigkeit der Werkzeugtypen

KONTEXT DER ARTEFAKTE UND CHRONOLOGISCHE ZUORDNUNG

Alle Artefakte wurden an der Oberfläche abgesammelt. Die Zuordnung der Steinartefakte zu anderen Befunden oder Funden vom selben Fundplatz ist daher ungesichert. Eine Datierung der Inventare anhand gefundener Keramik ist nicht ohne weiteres möglich. Von den 45 artefaktführenden Fundstellen wurden 21 während des Surveys als „prähistorisch“ datiert (Tab. 3), zumeist aufgrund der vorgefundenen Keramik, 15 dagegen als „meroitisch“, „post-

Vorläufige Datierung	Anzahl Fundplätze
Prähistorisch	21
Meroitisch, postmeroitisch, christlich	15
mehrphasig	5
Undatiert	4

Tabelle 3: Chronologische Zuordnung der Inventare.

meroitisch“ oder „christlich“. Weitere fünf Fundstellen wurden als „mehrphasig“ eingestuft, vier blieben undatiert. Keiner der Fundplätze, die Steinartefakte enthielten, wurde dem Early-Khartoum-Horizont zugeordnet. Die mehrphasigen Fundplätze können durchaus auch neolithische Keramik und Steinartefakte enthalten. Bei den Fundplätzen der meroitischen, postmeroitischen und christlichen Phasen ist dagegen nicht mit einem regelmäßigen Vorkommen von Steinartefakten zu rechnen (vgl. hierzu Osypinski 2003: 466), so daß eher anzunehmen ist, daß auch diese Fundplätze mehrphasig sind und eine prämeroitische, neolithische oder dem Early-Khartoum-Horizont zuzurechnende Komponente enthalten. Die Frage, ob die Artefakte auf den jeweiligen Fundplätzen auch in situ vorkommen und nicht nur durch Schwemmvorgänge eingespült

wurden, wird sich nur durch intensivere Untersuchungen und Ausgrabungen klären lassen. Ebenso ist eine genauere Datierung der Steinartefakte in die Phasen Early Khartoum, Frühes oder Spätes Neolithikum oder Kerma/Early-Kush-Horizont aufgrund der geringen Artefaktzahl pro Inventar und der noch ausstehenden Bearbeitung der Keramik nicht zu gewährleisten.

ZUSAMMENFASSUNG

Die Auswertung der wesentlichen Merkmale der geschlagenen Steinartefakte ergab einige deutliche Charakteristika der Steinartefaktproduktion im Konzessionsgebiet, die sich gut mit den Ergebnissen anderer Expeditionen (Usai 2003) und benachbarter Forschungsregionen³⁾ vergleichen lassen. Diese Charakteristika sind das Vorherrschen von Feuerstein als Rohmaterial, die Verwendung von Geröllen als hauptsächlich Rohmaterialquelle, die deut-

3) Letti-Basin: Chlodnicki/Kabacinski 2003, Kabacinski 2003; Dongola-Reach: Hays 1971a, b, Marks / Ferring 1971, Shiner 1971.



liche Ausrichtung auf die Herstellung von Abschlägen an Kernen mit unipolarem Abbaukonzept und hartem direktem Schlag, das häufige Auftreten von Rindenresten auf der Dorsalfläche und dem Schlagflächenrest und das ebenfalls häufige Vorkommen von glatten Schlagflächenresten und schließlich auch die geringe Größe der Artefakte. Diese technologischen Merkmale treten regelmäßig an den Fundstellen der Konzession der Sudan Archaeological Research Society auf und werden von Usai für sowohl mesolithische (z.B. 4-F-61: Usai 2003: 94-95), frühneolithische (3-J-26, 3-O-3: Usai 2003: 84-85; 88) als auch endneolithische Inventare beschrieben (3-N-304, 4-K-202: Usai 2003: 86; 95-96). Desweiteren kann auch der hohe Anteil von gebrauchtsretuschierten Artefakten sowie gezähnten und gekerbten Stücken durchaus als charakteristisch bezeichnet werden, da diese von Usai als ein regelmäßig auftretendes Merkmal der Inventare neolithischer Zeitstellung genannt werden (Usai 2003: 96). Die Kerne geben dieses Bild nicht so deutlich wieder, jedoch ist dies wohl eher auf die kleine Stichprobengröße zurückzuführen.

Tiefergehende chronologische Fragestellungen können von den Inventaren des H.U.N.E.-Surveys jedoch nicht beantwortet werden. Besonders kennzeichnende Werkzeugtypen wie die Segmente mit Stichelbahn der Karmakol industry (Hays 1971) oder die häufigen Kratzer des Spätneolithikums (Marks/Ferring 1971) kommen gar nicht vor. Auch die durchschnittliche Anzahl der Stücke pro Inventar ist mit unter drei Artefakten bei weitem zu klein, als daß statistische Auswertungen auf Inventarbasis sinnvoll durchgeführt werden könnten. Es bleibt jedoch festzuhalten, daß die Gesamtheit der Artefakte den allgemeinen Trend der Entwicklung der Steinartefakttechnologie im Gebiet des Dongola Reach und des vierten Katarakts wiedergeben. Dies wird auch bestätigt durch die gute Übereinstimmung der Steinbeilklinge vom Fundplatz US7 mit der von Friedhof 261 bei el-Argub (Kolosowska/El-Tayeb 2003: Fig. 7, 1).

LITERATUR

- CANEVA, I. (1984): *Early Neolithic Settlement and later cemetery at Geili (Central Sudan)*. In: Krzyzaniak, L. & Kobusiewicz, M. (eds.) *Origin and Early Development of Food-Producing Cultures in North-eastern Africa*. Studies in African Archaeology 1, Poznan Archaeological Museum, Poznan, 353-360.
- CHLODNICKI, M. / KABACINSKI, J. (2003): *The Neolithic of the Dongola Reach (Nubia)*. In: Paner, H. (ed.) *Gdansk Archaeological Museum African Reports*, vol. 2, Gdansk, 57-69.
- GARCEA, E. (2003): *A review of the El Melik Group*. In: Krzyzaniak, L. / Kroeper, K. / Kobusiewicz, M. (eds.) *Cultural Markers in the Later Prehistory of Northeastern Africa and Recent Research*. Studies in African Archaeology 8, Poznan Archaeological Museum, Poznan, 325-336.
- GEUS, F. (1983): *Direction Générale des Antiquités et des Musées Nationaux du Soudan*. Section Française de Recherche Archéologique. Rapport Annuel d'Activité 1980-82. Khartoum.
- GEUS, F. (1984): *Excavations at Kadada and the Neolithic of the Central Sudan*. In: Krzyzaniak, L. & Kobusiewicz, M. (eds.) *Origin and Early Development of Food-Producing Cultures in Northeastern Africa*. Studies in African Archaeology 1, Poznan Archaeological Museum, Poznan, 361-372.
- HAYS, R. (1971A): *The Karmakol Industry: Part of the "Khartoum Horizon-Style"*. In: Shiner, J. L. (ed.) *The Prehistory and Geology of Northern Sudan*, Part 1. Report to the National Science Foundation, GRANT GS 1192, 84-153.
- HAYS, T. R. (1971B): *The Tergis Industry*. In: Shiner, J. L. (ed.) *The Prehistory and Geology of Northern Sudan*, Part 1. Report to the National Science Foundation, Grant GS 1192, 154-186.
- KABACINSKI, J. (2003): *Holocene lithic industries of the Letti Basin (Northern Sudan)*. In: Krzyzaniak, L. / Kroeper, K. / Kobusiewicz, M. (eds.) *Cultural Markers in the Later Prehistory of Northeastern Africa and Recent Research*. Studies in African Archaeology 8, Poznan Archaeological Museum, Poznan, 283-305.
- KOLOSOWSKA, E. / EL-TAYEB, M. (2003): *Test Excavations at a Cemetery Site near El Argub in the Fourth Cataract Region*. In: Paner, H. (ed.) *Gdansk Archaeological Museum African Reports*, vol. 2., Gdansk, 127-133.
- MARKS, A.E. (1968): *The Halfan Industry*. In: Wendorf, F. (ed.) *The Prehistory of Nubia*. Dallas, 392-460.
- MARKS, A. E. / FERRING, C. R. (1971): *The Karat Group: An Early Ceramic Bearing Occupation of the Dongola Reach, Sudan*. In: Shiner, J. L. (ed.) *The Prehistory and Geology of Northern Sudan*, Part 1. Report to the National Science Foundation, Grant GS 1192, 187-275.



OSYPINSKI, P. (2003): *Southern Dongola Reach in Prehistory*. In: Zurawski, B. (ed.) *Survey and Excavations between Old Dongola and Ez-Zuma. Southern Dongola Reach Survey 1. Nubia II*, Warszawa, 463-467.

SCHÖN, W. (1994): *The Late Neolithic of Wadi El Akhdar (Gulf Kebir) and the Eastern Sahara*. *Archéologie du Nil Moyen* 6, 131-175.

SCHÖN, W. (1996): *Ausgrabungen im Wadi el Akhdar, Gulf Kebir (SW-Ägypten)*. *Africa Praehistorica* 8. Teil 1: Text, Teil 2: Katalog, Köln.

SHINER, J. L. (1971): *The El Melik Group*. In: Shiner, J. L. (ed.) *The Prehistory and Geology of Northern Sudan, Part 1. Report to the National Science Foundation, Grant GS 1192*, 276-290.

USAI, D. (2003): *The Lithic Industries*. In: Welsby, D.: *Survey above the Fourth Nile Cataract*. Sudan Archaeological Research Society Publication Nr. 10. *British Archaeological Reports International Series* 1110, 79-110.

Nubian Studies 1998

PROCEEDINGS OF THE NINTH CONFERENCE OF THE
INTERNATIONAL SOCIETY OF NUBIAN STUDIES

August 21-26, 1998
Boston, Massachusetts, USA

Timothy Kendall, Editor

Published by the Dept. of African American Studies, Northeastern University
Boston, Massachusetts USA, 2004
504 pages

To order copies of this book please email requests to:

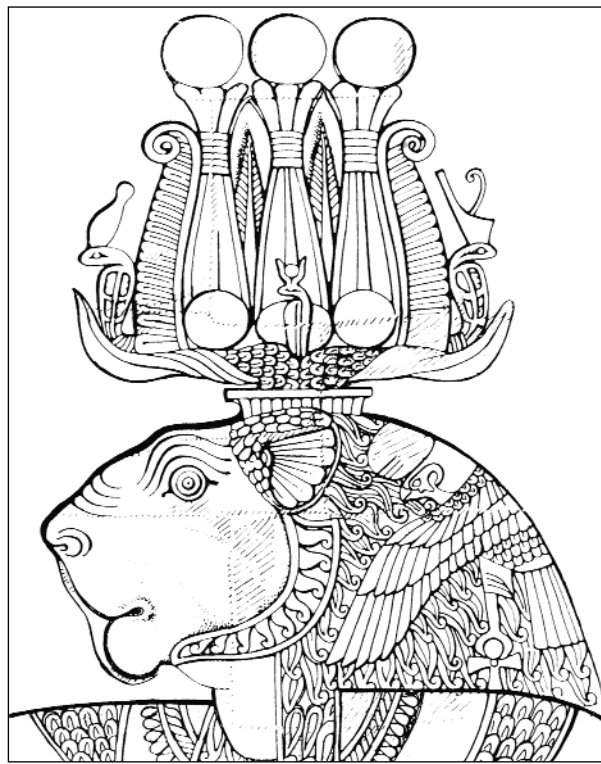
Ms. Leslye Smith
les.smith@neu.edu
or fax: 001-617-373-2625

Apologies, but we can only receive payment by cash (US only) or credit card (to avoid currency exchange). Non-US currency or personal checks cannot be accepted (unless they are drawn on a US bank).

Hard copy unit price:	\$ 40.00
+ Shipping Western Europe	\$ 21.00 (air parcel post, insured)
	\$ 18.25 (surface, insured: 8 weeks delivery)
The book on CD:	\$ 5.00 (shipping worldwide included)
	(please specify Mac or PC)

Note: the book will appear online soon at www.afroscudies.neu.edu/Nubia

MITTEILUNGEN DER
SUDANARCHÄOLOGISCHEN
GESELLSCHAFT ZU BERLIN E.V.



HEFT 15
2004

- HERAUSGEBER: Sudanarchäologische Gesellschaft zu Berlin e.V.
c/o Humboldt-Universität zu Berlin
Seminar für Archäologie und Kulturgeschichte Nordostafrikas
Unter den Linden 6
10099 Berlin
- VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT: Angelika Lohwasser
- ERSCHEINUNGSORT: Berlin
- AUTOREN IN DIESER AUSGABE: K. Aldenhoven & V. Hinterhuber, J. Budka, M. Chlodnicki,
D. Eigner, M. Fitzenreiter, K. Grzymiski, F. Jesse & R. Kuper,
C. Jeuthe, F. Kammerzell, T. Karberg, M. Lange, A. Lohwasser,
C. Näser, T. Scheibner, St. Wenig, P. Wolf
- SATZ UND LAYOUT: Frank Joachim
- BANKVERBINDUNG DER SAG: Deutsche Bank AG 24
BLZ 100 700 24 BIC DEUTDEDBBER
Kto.-Nr. 055 55 08 IBAN DE36 1007 0024 0055 5508 00
- WORLDWIDEWEB-ADRESSE (URL): <http://www.sag-online.de>

Die Zeitschrift DER ANTIKE SUDAN (MittSAG) erscheint einmal im Jahr und wird an die Mitglieder der Sudanarchäologischen Gesellschaft kostenlos abgegeben. Preis pro Heft: € 12,50 + Versandkosten.
Die in den Beiträgen geäußerten Ansichten geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.
Die „Richtlinien für Autoren“ finden Sie unter www.sag-online.de, wir senden sie auf Anfrage auch gerne zu.

© 2004 Sudanarchäologische Gesellschaft zu Berlin e.V.
Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Gesellschaft.

SUDANARCHÄOLOGISCHE GESELLSCHAFT ZU BERLIN E.V.

Angesichts der Tatsache, daß die globalen wirtschaftlichen, ökonomischen und politischen Probleme auch zu einer Gefährdung der kulturellen Hinterlassenschaften in aller Welt führen, ist es dringend geboten, gemeinsame Anstrengungen zu unternehmen, das der gesamten Menschheit gehörende Kulturerbe für künftige Generationen zu bewahren. Eine wesentliche Rolle bei dieser Aufgabe kommt der Archäologie zu. Ihre vornehmste Verpflichtung muß sie in der heutigen Zeit darin sehen, bedrohte Kulturdenkmäler zu pflegen und für ihre Erhaltung zu wirken.

Die Sudanarchäologische Gesellschaft zu Berlin e.V. setzt sich besonders für den Erhalt des Ensembles von Sakralbauten aus meroitischer Zeit in Musawwarat es Sufra/Sudan ein, indem sie konservatorische Arbeiten unterstützt, archäologische Ausgrabungen fördert sowie Dokumentation und Publikation der Altertümer von Musawwarat ermöglicht. Wenn die Arbeit der Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin Ihr Interesse geweckt hat und Sie bei uns mitarbeiten möchten, werden Sie Mitglied! Wir sind aber auch für jede andere Unterstützung dankbar. Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Mitgliedsbeiträge jährlich:
Vollmitglied: € 65.- / Ermäßig: € 35.- / Student: € 15.- / Fördermitglied: mind. € 250.-

ISSN 0945-9502

Der antike Sudan. Mitteilungen der Sudanarchäologischen Gesellschaft zu Berlin e.V.

Kurzcode: MittSAG

Heft 15, 2004

INHALTSVERZEICHNIS

KARTE	4
EDITORIAL	5
NACHRICHTEN AUS MUSAWWARAT	
ST. WENIG, <i>Die Grabungs- und Restaurierungskampagne 2004 in Musawwarat es Sufra</i>	7
P. WOLF, <i>Ein See in der Großen Anlage von Musawwarat es Sufra?, Testgrabungen im Hof 122, Kampagne 2004</i>	17
P. WOLF, <i>Ausgrabungen im Hof des Tempels 300 der Großen Anlage von Musawwarat es Sufra, Kampagne 2004</i>	21
D. EIGNER, <i>Tore und Säulen. Architektursondagen der Kampagne 2004 in der Grossen Anlage von Musawwarat es Sufra</i>	27
T. SCHEIBNER, <i>Neue Erkenntnisse zur Wasserversorgung von Musawwarat es Sufra (I) Das übergeordnete Wasserversorgungssystem - Teil 1: Wassergewinnung und -speicherung</i>	39
T. KARBERG, <i>Bericht über die archäologischen Untersuchungen im Hof 120 der Großen Anlage von Musawwarat es Sufra</i>	65
C. JEUTHE, <i>Neuere Untersuchungen der Bestattungen im Wadi es-Sufra</i>	69
K. ALDENHOVEN & V. HINTERHUBER, <i>Das Musawwarat es Sufra Museum - Die Eröffnung des ersten Site-Museums im Sudan</i>	79
FRITZ-HINTZE-VORLESUNG	
P. WOLF, <i>Hamadab - das Hauptquartier des Akinidad?</i>	83
AUS DER ARCHÄOLOGIE	
F. KAMMERZELL, <i>Die Humboldt-University Nubian Expedition (H.U.N.E.) in Dar al-Manasir – Erster Bericht: Survey 2004, Teil 1: Rahmenbedingungen</i>	99
J. BUDKA, <i>H.U.N.E. 2004, Teil 2: Begehung des Festlands</i>	105
C. NÄSER, <i>H.U.N.E. 2004, Teil 3: Bericht über den Insel-Survey</i>	117
M. LANGE, <i>H.U.N.E. 2004, Teil 4: Die Steinartefakte</i>	131
F. JESSE & R. KUPER, <i>Gala Abu Ahmed – Eine Festung am Wadi Howar</i>	137
A. LOHWASSER, <i>Die Kleinfunde aus Gala Abu Ahmed im Unteren Wadi Howar</i>	143
VARIA	
M. FITZENREITER, <i>Identität als Bekenntnis und Anspruch – Notizen zum Grab des Pennut (Teil IV)</i>	169
ST. WENIG, <i>Das Porträt: Arne Eggebrecht</i>	194
M. CHLODNICKI, <i>Lech Krzyzaniak (1940–2004)</i>	196
K. GRZYMSKI, <i>Nicholas B. Millet (1934–2004)</i>	198
PLAN 1: <i>Das Tal von Musawwarat es Sufra</i>	199
PLAN 2: <i>Luftbild des Tales von Musawwarat es Sufra</i>	200